

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 161 (2010)
Heft: 5

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

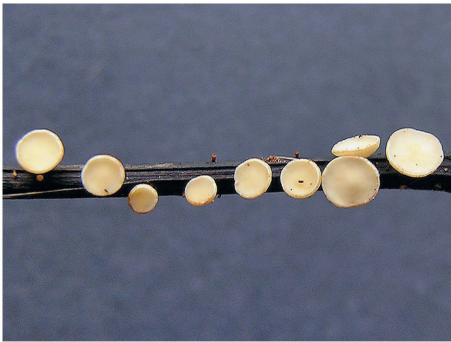
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eschenwelke



Hauptfruchtform *Hymenoscyphus pseudoalbidus* auf einer Eschenblatt-Mittelrippe in der Streu.

Foto: Ottmar Holdenrieder

Die von *Chalara fraxinea* verursachte Eschenwelke, die zum Absterben von Eschen führt, wurde 2008 erstmals in der Nordwestschweiz nachgewiesen. Seither ist die Anzahl der gemeldeten Krankheitsfälle stark angestiegen (vgl. Waldschutz Aktuell 1/2010, www.wsl.ch/forschung/forschungunits/walddynamik/waldschutz/wsinfo). Erst mit der Entdeckung der Hauptfruchtform (siehe Abbildung, Durchmesser der Fruchtkörper bis 3 mm), deren Sporen mit dem Wind verbreitet werden, konnte die rasche Ausbreitung der Krankheit erklärt werden. Die Hauptfruchtform bildet sich im Sommer auf abgefallenen Eschenblattstielen in der Streu. Dieser Pilz wurde mithilfe molekular-genetischer Methoden vor Kurzem von Forschenden der ETH Zürich als neue Art erkannt und unter dem Namen *Hymenoscyphus pseudoalbidus* beschrieben. Ob der Krankheitserreger eingeschleppt oder durch Mutation pathogen wurde, ist noch nicht bekannt. Untersuchungen an Herbarmaterial belegen, dass *H. pseudoalbidus* bereits 1978 in der Schweiz vorkam, ohne dass dies damals zu einem Ausbruch des Eschensterbens geführt hatte. Es gibt daneben noch eine zweite, morphologisch kaum unterscheidbare Art (*H. albidus*), die in Europa bereits seit 1851 bekannt ist und die wahrscheinlich harmlos ist. Mit dieser Art wurde der aktuelle Krankheitserreger anfangs verwechselt. ■

www.forestpathology.ethz.ch/research/Chalara_fraxinea

Parlamentarische Vorstösse

Mitte März wurden zwei neue walddrelevante Motionen beim Bundesrat eingereicht. Nationalrätin Sylvia Flückiger-Bäni (AG) will den Bundesrat beauftragen, geeignete Massnahmen zu ergreifen, damit die Fläche des Wirtschaftswaldes nicht weiter dezimiert wird. In ihrer Begründung schreibt sie, dass «die wirtschaftliche Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz gefährdet ist, wenn die Ausdehnung der Naturschutzgebiete weiter zunimmt. [...] Die Ansprüche an Waldnaturschutzleistungen des Schweizer Waldes sind unverhältnismässig gross; mangels Transparenz ist zu befürchten, dass gegen die Hälfte des Schweizer Waldes «aus dem Verkehr gezogen» wird» (Motion 10.3124 Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele).

Mit seiner Motion möchte Nationalrat Erich von Siebenthal (BE) erreichen, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst werden, damit für die im Waldgesetz verankerten Waldeleistungen (Wohlfahrt, Schutz und Nutzung) eine dem erbrachten Nutzen entsprechende, einforderbare Entschädigung des Grundeigentümers durch den Nutzniesser und – falls dieser nicht identifizierbar ist – durch die Öffentlichkeit möglich wird (Motion 10.3188 Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer). Beide Motionen wurden im Nationalrat noch nicht behandelt. ■

www.parlament.ch > Curia Vista

Treibhausgasinventar: Ergebnisse 2008 liegen vor

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Kyoto-Protokolls verpflichtet, zwischen 2008 und 2012 den Ausstoss der wichtigsten Treibhausgase gegenüber 1990 um durchschnittlich 8% zu senken. Mit dem Treibhausgasinventar des Jahres 2008 liegen nun die Daten für das erste der fünf Verpflichtungsjahre vor. Der Treibhausgasausstoss betrug 2008 53.2 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente und lag damit 0.5% über dem Wert von 1990. Das Bundesamt für Umwelt (Bafu) führt den im Vergleich zum Vorjahr höheren Treibhausgasausstoss hauptsächlich auf die kühlen Wintermonate und den Tanktourismus zurück.

Nebst dem Ausstoss von Treibhausgasen können in der internationalen Klimabuchhaltung auch die Senkenleistung des Waldes (2008: 0.8 Mio. t) und der Zukauf von ausländischen Emissionszertifikaten (ca. 2.2 Mio. t) berücksichtigt werden. Gemäss dieser Rechnung liegt der massgebende Emissionswert 2008 noch 3% über der Kyoto-Vorgabe für die Jahre 2008 bis 2012. In den vier Jahren 2009 bis 2012 müssen deshalb die Emissionen zurückgehen, damit die Schweiz ihr Ziel erreichen kann. Das Bafu geht davon aus, dass dies möglich sein wird. ■

www.bafu.admin.ch > Dokumentation

Geringe Schäden durch Unwetterereignisse im Jahr 2009

Laut der landesweiten Unwetterschaden-Datenbank haben im Jahr 2009 Hochwasser, Murgänge, Rutschungen und Steinschlag in der Schweiz Schäden von knapp 26 Mio. CHF verursacht. Fast 90% der Gesamtschäden wurden durch Gewitter und ihre Folgen wie Hochwasser und Murgänge ausgelöst, vor allem in den Sommermonaten Juni bis August. Allein die heftigen Schauer vom 8. August waren für fast die Hälfte der Schadenssumme verantwortlich. 2009 kann als ein schadenarmes Jahr bezeichnet werden, denn seit 1972 weisen nur die Jahre 1989 und 2008 noch geringere Schäden auf. Die Erinnerung an die schadenreichen Jahre 2005 (ca. 3 Mia. CHF) und 2007 (ca. 710 Mio. CHF) zeigt jedoch, dass die Gesamtschäden von Jahr zu Jahr stark variieren können. ■

www.wsl.ch > Neues/Medien

Hochfestes Brettschichtholz aus Buche in Deutschland bauaufsichtlich zugelassen

Die Absatzbasis für Buchenschnittholz muss angesichts steigender Vorräte und wachsender Bedeutung der Buche verbreitert werden. Brettschichtholzträger aus Buche oder Buche-Hybridträger mit Kernlamellen aus Nadelholz können der Forstwirtschaft, der Holzindustrie und dem Holzleimbau neue Absatzmöglichkeiten eröffnen. Die TU München und die Universität Karlsruhe haben gemeinsam entsprechende wissenschaftliche Grund-

lagen geschaffen und die erforderlichen Untersuchungen für eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung durchgeführt. Seit dem letzten Herbst kann in Deutschland Brettschichtholz aus Buche bis zur Festigkeitsklasse GL48 hergestellt und eingesetzt werden. ■

www.lignum.ch > Holz-Ticker

■ Consultation publique sur la protection des forêts en Europe

La Commission européenne a publié son «Livre vert» présentant les différentes approches de l'Union en matière de protection des forêts et d'adaptation de celles-ci au changement climatique. Les principaux problèmes liés aux forêts européennes sont abordés ainsi que les instruments destinés à assurer leur protection. Au-delà des constats et de l'aspect informatif, une série de questions sont posées. La consultation publique durera jusqu'au 31 juillet 2010. ■

<http://europa.eu/rapid> > IP/10/207

■ Le Conseil fédéral protège les voies de communication historiques

Les voies de communication historiques comme les chemins muletiers, les surfaces pavées, les ponts en pierre et les murs en pierres sèches, comptent parmi les monuments menacés de Suisse. Afin d'en assurer la protection, le Conseil fédéral a décidé en 1984 l'élaboration d'un inventaire des voies de communication historiques suisses. Ce dernier a été approuvé mi-avril, de même que sa base juridique, l'Ordonnance concernant l'inventaire fédéral des voies de communication historiques de la Suisse (OIVS). Celle-ci entrera en vigueur le 1^{er} juillet 2010. ■

www.news.admin.ch > Documentation

■ Pourquoi les entreprises brésiliennes certifient leurs forêts?

Des chercheurs canadiens ont analysé les deux systèmes de certification de la forêt Cerflor et FSC au Brésil. L'analyse démontre une situation semblable comme en Suisse: les entreprises ne constatent pas d'augmentation de leur prix de vente grâce à la certification. Par contre, elles

gagnent notamment en accessibilité de marché, confiance du public, amélioration de la gestion forestière, gestion des non-conformités, communication avec les propriétaires et les fournisseurs. Ce sont les consommateurs internationaux et les actionnaires qui influencent le plus les entreprises vers une certification. Les entreprises certifiées sont satisfaites par la certification et envisagent de poursuivre dans cette voie. ■

www.foretwallonne.be > Forêt Mail 64

■ Bergwaldprojekt: Saison eröffnet

Die Stiftung Bergwaldprojekt hat ihre Projektsaison eröffnet. Wie seit über 20 Jahren werden auch 2010 Männer und Frauen ab 18 Jahren und aus allen Berufen in einer Projektwoche Waldarbeiten unter fachkundiger Anleitung verrichten. Die Mitarbeit ermöglicht einen Einblick in die Schutzfunktion der Schweizer Bergwälder, in ihre Entstehungsgeschichte und in ihr komplexes Lebensgefüge.

Das Bergwaldprojekt stellt die Organisation, die fachmännische Leitung sowie die Verpflegung und Unterkunft kostenfrei zur Verfügung. In den Projektwochen sind noch einige Plätze frei. ■

www.bergwaldprojekt.org

■ Forschungspreis für Naturschutz

Bereits zum siebten Mal schreibt die Hintermann & Weber AG dieses Jahr den Forschungspreis für Naturschutz aus. Prämiert wird mit insgesamt CHF 5000.– eine herausragende, originelle oder besonders praxisrelevante wissenschaftliche Leistung, die für den Natur- und Landschaftsschutz in Mitteleuropa von Bedeutung ist. Bewerbungen können bis am 15. August 2010 bei der Hintermann & Weber AG eingereicht werden. ■

www.hintermannweber.ch

■ Keine Entwarnung für die Waldböden

Am 11. Mai 2010 führt die Arbeitsgemeinschaft für den Wald unter dem Titel «Keine Entwarnung für die Waldböden» in Wangen (ZH) einen runden Feldtisch durch. Dabei sollen die vielfältigen Belastungen der Waldböden und die Möglichkeiten der Waldwirtschaft und der Politik, den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken, diskutiert werden. Im Anschluss an den runden Feldtisch findet zudem die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft statt. ■

www.afw-ctf.ch

■ Ahornwälder und Waldbau mit Ahornen



Foto: François Clot

Natürliche Ahornwälder sind relativ selten und meist nur sehr kleinflächig ausgebildet. Unterhalb des Vanil Blanc in der Nähe von Grandvillard (FR) ist dies anders. Ahornwälder kommen dort

häufig vor, sie sind naturnah aufgebaut und weisen hohe Naturwerte auf. François Clot, Biologe und Lehrer am Gymnasium in Lausanne, hat seine Dissertation zum Thema «Les associations d'éraables des préalpes occidentales» verfasst und wird im ersten Teil der Veranstaltung auf einer Exkursion die Besonderheiten und Schönheiten dieser Ahornwälder zeigen. Der zweite Teil der Veranstaltung widmet sich waldbaulichen Fragen. Unter der Leitung von Michael Bühler, Assistent an der ETH Zürich, werden an beispielhaften Ahornbeständen unter anderem Themen wie Konkurrenzkraft der Ahorne, Pflege und Auslese, Vorwald und Wertholzproduktion behandelt.

Der Kurs findet am 17. Juni 2010 im Rahmen der Fortbildung Wald und Landschaft statt. ■

www.fowala.ch

Freizeitaktivitäten und Naturschutz

Biken, Klettern, Skifahren, Schneeschuhlaufen. Immer mehr Menschen erholen sich im Wald und in den Bergen vom Berufs- und Alltagsstress. Diese Sportarten und die dafür notwendigen Infrastrukturanlagen erhöhen aber den Druck auf die Tier- und Pflanzenwelt – entsprechende Interessenkonflikte nehmen stetig zu. Welche Schutzbedürfnisse hat die Natur gegenüber den verschiedenen Freizeitaktivitäten? In welchem rechtlichen Rahmen und in welchen Verfahren erfolgt die Abwägung zwischen den Schutz- und den Nutzinteressen? An der am 30. Juni 2010 von der Vereinigung für Umweltrecht durchgeführten Tagung präsentieren Experten die diesbezüglichen rechtlichen Grundlagen und gehen auf zukünftige Herausforderungen ein. ■

www.vur-ade.ch

Interforst 2010

Zum elften Mal findet vom 14. bis 18. Juli 2010 auf dem Münchner Messegelände die Interforst statt, eine internationale Messe für Forstwirtschaft und Forsttechnik. Am 16. Juli organisiert der Veranstalter die Busfahrt für Besucher aus der Schweiz. Die Reise per Car (inkl. Frühstück à discretion) kostet CHF 150.– pro Person.

Weitere Informationen bei: Intermess Dörgeloh AG, Tel. 043 244 89 10, E-Mail intermess@doergeloh.ch. ■

www.interforst.de

Wald als Kunststätte – das Beispiel des Skulpturenparks im englischen Grizedale Forest

Der Lake District, ein Seengebiet im Nordwesten Englands, stellt im Bewusstsein der Briten das Paradebeispiel für eine ausgewogene Kulturlandschaft dar. Das Zusammenspiel von Seen, Bergen, Wäldern und Weiden erzeugt eine Harmonie, die ihresgleichen sucht. 1977 bekam der Lake District im etwa 4000 ha grossen Grizedale Forest, der zwischen dem Conistone und dem Windermere See liegt, eine zusätzliche Attraktion: den Grizedale-Forest-Skulpturenpark.

Zusammenspiel von Kunst und Natur

Der englische Bildhauer Henry Moore war der Auffassung, seine Kunst sei für draussen geschaffen, sie brauche Tageslicht und Sonnenlicht. Die Exponate sollen nach Moores Idee Teil ihrer natürlichen Umgebung werden. So wirken sie verstärkt auf den Betrachter und verhelfen ihm gleichzeitig zu einem intensiveren Verständnis für die Natur.

Nun ist zwar Henry Moore im Grizedale-Forest-Skulpturenpark mit keinem Werk vertreten, aber die dort ausgestellten Arbeiten zeitgenössischer Künstler sind von seinen Gedanken geprägt. Denn es geht im Wesentlichen darum, Kunst in und mit der Natur zu erschaffen, um so den Blick für beides zu schärfen. Dies ist auf einzigartige Weise gelungen. Dabei ist der Grizedale Forest kein blosser Kunstpark, denn forstliche und künstlerische Nutzung gehen hier Hand in Hand. Vater der Idee und Motor bei ihrer Verwirklichung war Bill Grant, der nach einer Karriere in der staatlichen Forstverwaltung Grossbritanniens den Kunstkenner in sich entdeckte.

Kunstwerke widerspiegeln Werden und Vergehen

Die Kunst im Grizedale Forest ist, um ein paar Beispiele anzuführen, äusserst facettenreich: Von Felsmalereien wie «Zwischen Elefanten» (Iraida Cano) und Steinkonstruktionen wie «Steinwall auf Spaziergang» (Andy Goldsworthy) erstreckt sie sich bis zu Arbeiten aus Holz wie «Der alte Forstarbeiter» (David Kemp) und Tierplastiken wie «Wildschweine auf einer Lichtung» (Sally Matthews). So vielseitig wie die Werke sind die Herkunftsländer der Künstler.

Im Grizedale Forest können etwa siebzig Exponate besichtigt werden. Dass das eine oder andere Werk im Zeitablauf durch Witterungseinflüsse zerstört wird, nimmt man in Kauf, wird doch immer wieder Neues erstellt, was dazu beiträgt, das Werden und Vergehen in der Natur im Schaffen der Künstler deutlich zu machen. Durch die wirtschaftliche Nutzung unterliegt der Grizedale Forest einem ständigen Wechsel – das Fällen von Bäumen kann neue Perspektiven eröffnen, und höher werdender Wald verstellt manchen früher offenen Blick. Das verändert auch die Sicht auf die Kunstwerke: Arbeiten, die vorher von Bäumen und Büschen



Der alte Forstarbeiter von David Kemp.

verdeckt waren, stehen auf einmal frei da, während andere durch die wachsende Vegetation noch mehr Teil der Landschaft werden. Dieses sich im Einklang mit der Natur befindende permanente Entstehen, Verändern und Schwinden erzeugt zusätzliche Spannung.

Der Grizedale Forest als Künstlerwerkstatt

Die Künstler bringen nicht ihre fertigen Werke nach Grizedale. Sie leben vielmehr über Wochen und Monate dort und erschaffen ihre Kunst an Ort und Stelle. Das Ausgangsmaterial für ihre Arbeiten stammt meist aus dem Wald selbst. Es handelt sich um Holz, Erde, Gesteinsbrocken und Ähnliches. Auch das Wasser der Bäche und Tümpel, ja selbst das wechselnde Sonnenlicht und das Spiel der Wolken werden einbezogen. Der Grizedale Forest und seine mannigfaltigen natürlichen Gegebenheiten bilden sozusagen den Nährboden für das Wirken der Künstler.

Da die Kunstgebilde der Landschaft angepasst sind und manchmal richtiggehend versteckt liegen, findet sie der Beschauer nicht immer auf Anhieb. Aber das ist offensichtlich gewollt, zwingt es doch zu hoher Aufmerksamkeit beim Gang durch die Natur. Gleichzeitig wird dadurch die Kommunikation zwischen den Besuchern gefördert.

Weitere Informationen zum Skulpturenpark: www.bbk.ac.uk/sculptureparks > Grizedale ■

Walter Kreul

Weiterbildung in Forstmanagement

2009 lancierte die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL zusammen mit den Bildungszentren Wald in Lyss und Maienfeld einen neuen Zertifikatslehrgang «Forstmanagement». Die Zwischenbilanz des ersten Jahrgangs ist positiv. Im Dezember starten Nachfolgekurse in deutscher und französischer Sprache.

Betriebsleitende drücken die Schulbank

Die Anforderungen, die heutzutage an unsere Forstbetriebe gestellt werden, sind äusserst vielfältig. Sie sollen mit ihrem Wald immer mehr gesellschaftliche Bedürfnisse erfüllen und dabei positive Betriebsergebnisse erwirtschaften. Die erfolgreiche Leitung von Forstbetrieben erfordert immer mehr Managementkompetenzen, aber auch Kenntnisse über neuste Verfahrenstechnik und Zukunftstrends. Genau hier setzt der Zertifikatslehrgang Forstmanagement an. Er vermittelt Betriebsleitenden ein ökonomisches und technisches Fundament auf Fachhochschulniveau. Die Dozierenden aus Lehre, Forschung und Praxis vermitteln neuste Erkenntnisse aus dem In- und Ausland und sorgen für maximalen Praxisbezug.

Der rund 300-stündige Lehrgang ist modular aufgebaut und erstreckt sich über 14 Monate. Um mit dem Fachhochschulzertifikat «Forstmanagement» abzuschliessen, müssen insgesamt 13 obligatorische Module sowie fünf Wahlfächer erfolgreich absolviert werden. Schliesslich



Abb 1 Die Exkursion zum Forstbetrieb Fürst zu Fürstenberg (Donauessingen) zeigte wegweisende Perspektiven auf und bot den 20 Berufsleuten Raum und Inspiration zu angeregten Diskussionen.

ist eine Abschlussarbeit zu verfassen, in der sich die Studierenden mit einem Thema aus dem beruflichen Umfeld vertieft auseinandersetzen.

Positive Zwischenbilanz im Pilotjahrgang

Das Weiterbildungsangebot findet Anklang. Im Dezember 2009 konnte der Pilotjahrgang mit 19 Förstern und einer Forstingenieurin in Vollbesetzung starten. Die Hälfte der Module und eine grosse Exkursion (Abbildung 1) haben bereits stattgefunden. Die Teilnehmenden, die insbesondere auch vom Erfahrungsaustausch untereinander profitieren, ziehen eine primär positive Zwischenbilanz, wie beispielhaft aus den Statements zweier Teilnehmender (s. Kasten) hervorgeht.

Neue Kurse auch in französischer Sprache – Anmeldefrist läuft

Im Dezember 2010 startet bereits der nächste Kurs. Er wird in zwei parallelen Klassen, in deutscher und erstmals auch in französischer Sprache, geführt. Die französischen Module werden im Bildungszentrum Wald in Lyss abgehalten, die deutschen abwechselnd in Maienfeld und Lyss. Anmeldefrist für die Weiterbildungslehrgänge 2010–2012 ist der 1. November 2010.

Weiterhin besteht auch die Möglichkeit, nach Bedarf ausgewählte Einzelmodule zu belegen, ohne das Zertifikat anzustreben.

Weitere Informationen

Informationsveranstaltungen – jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr:

- 3. Juni 2010, BZW Maienfeld, Bovel, 7304 Maienfeld (deutsch)
- 18. Juni 2010, BZW Lyss, Hardernstrasse 20, 3250 Lyss (deutsch)
- 31. Mai 2010, Centre de formation de La Rama, Route de La Rama 1, 1053 Cugy (französisch)
- 24. Juni 2010, Grand Hotel des Bains, Avenue des Bains 22, 1401 Yverdon-les-Bains (französisch)

Auskünfte sind erhältlich bei:
Patric Bürgi (SHL; Tel. 031 910 21 48),
François Fahrni (BZWL; Tel. 032 387 49 11),
Robert Schickmüller (Tel. 032 625 88 41),
Christian Helbig (BZWM; Tel. 081 303 41 41).

Aktuelle Informationen und Anmeldung:
www.shl.bfh.ch > Weiterbildung Forstwirtschaft. ■

Urs Wehrli, Larissa Peter



«In dieser Weiterbildung kann ich meine Kenntnisse in Management und Unternehmensführung auffrischen und vertiefen. Sie gibt einen guten Überblick über die

aktuellen Herausforderungen von Waldunternehmungen und bietet nützliche Werkzeuge für den Alltag. Mein Highlight: Der Besuch bei einem grossen privaten Waldbesitzer in Baden-Württemberg – ein konkretes und interessantes Beispiel moderner Unternehmensführung. Die Qualität der Module, die eher theoretischer Natur sind, hängt von der – in der Regel guten – Qualität der Referenzen ab.» ■

Mélanie Oriet



«Die Erwartungen und Anforderungen, welche 20 Kursteilnehmer (alles erfahrene Betriebsleiter) an die meist aus der Praxis stammenden Referenten stellen,

sind sehr hoch und vielfältig. Grossmehrheitlich wurden meine persönlichen Erwartungen bisher erfüllt. Neben neu vermitteltem Wissen aus dem Unterricht sind auch die vielen angeregten Fachdiskussionen mit den anderen Kursteilnehmern sehr wertvoll. Mein persönliches Highlight war der Besuch beim Forstbetrieb Fürst zu Fürstenberg, welcher eindrücklich gezeigt hat, dass in der Forstwirtschaft noch einiges möglich ist.» ■

Michael Gloor

Ewalds «J'accuse!»

EWALD KC, KLAUS G (2009) Die ausgewechselte Landschaft. Vom Umgang der Schweiz mit ihrer wichtigsten natürlichen Ressource. Bern: Haupt. 752 p., in Schuber mit 8 Kartenbeilagen. ISBN 978-3-258-07310-1. CHF 78.–.

Vor mehr als dreissig Jahren publizierte Klaus C. Ewald das Buch «Der Landschaftswandel. Zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert» (Ewald 1978). 2009 legte er zusammen mit Gregor Klaus ein weiteres Werk zum Landschaftswandel vor. Dieses dokumentiert die Entwicklung der Schweizer Landschaft während der letzten zwei Jahrhunderte.

Nach einer knapp gehaltenen Einführung werden die wichtigsten Quellen und Methoden zur Untersuchung des Landschaftswandels dargestellt sowie die Entwicklung von der Natur- zur traditionellen Kulturlandschaft aufgezeigt. Damit ist die Grundlage gelegt, um auf die tief greifenden Veränderungen, welche die traditionelle Kulturlandschaft in den letzten 200 Jahren erfahren hat, eingehen zu können. In neun Kapiteln, angefangen bei den Gewässern, über Wald, Landwirtschaftsgebiet, Siedlungen, Verkehr bis hin zu Elektrizität und Tourismus, wird anhand von umfangreichem und eindrucksvollem Bild- und Kartenmaterial akribisch dokumentiert, wie sich in kurzer Zeit die Schweizer Landschaft komplett verändert hat: Die Flüsse wurden begradigt, Feuchtgebiete entwässert und Landschaften ausgeräumt, zersiedelt und mit Verkehrswegen zerschnitten. Neben dieser beklemmenden Dokumentation zeigen die Autoren den aktuellen Stand des Wissens um die Entwicklungen und ihre Einflussgrößen auf und scheuen sich nicht, aktuelle Fragestellungen zu diskutieren.

Das Buch enthält zudem sieben Essays von verschiedenen Autoren. Diese haben die Funktion, Folgerungen aus dem präsentierten landschaftlichen Schlamassel zu ziehen. So wird auch das Kapitel zum Wald im Wandel der Zeit durch ein Essay abgeschlossen. Hier ist es Otto Wildi, der sich Gedanken zur Zukunft des Schweizer Waldes macht, nachdem die Autoren die Nutzungsgeschichte und die Geschichte

der Bemühungen um mehr Naturschutz im Wald haben Revue passieren lassen.

Eine vertiefte und differenzierte Analyse des Landschaftswandels im Reusstal bildet einen weiteren Höhepunkt des Buches. Dazu gehören auch die beigelegten Karten und ein Essay von Heiner Keller zu den anstehenden Problemen. Das Kapitel ist mehr als die im Titel angetönte Kartenstudie. Vielmehr gelingt es den Autoren, auf der Ebene eines konkreten Projektes, der «Sanierung» des Reusstales, das Kräftespiel zwischen Nutzern und Schützern im Laufe der Zeit nachvollziehbar zu illustrieren.

Abgeschlossen wird das Werk mit einem «Landschafts-Knigge», der mit zahlreichen ermunternden Beispielen aus dem Projektfondus des Fonds Landschaft Schweiz illustriert ist. In einem Essay lenkt Raimund Rodewald zudem den Blick in die Zukunft und postuliert, dass eine Trendumkehr möglich sei. Er fordert, die Landschaft vermehrt als Gesundheitsressource wahrzunehmen, eine umfassende Landschaftsstrategie zu erstellen, in Anlehnung an britische Vorbilder einen «Swiss National Trust» zur Stärkung der Landschaftspflege einzurichten und den Bodenverbrauch einzudämmen. Allein, angesichts der aufgezeigten Veränderungen braucht es eine gehörige Portion Optimismus, die Trendumkehr als baldige Realität zu erhoffen.

Klaus C. Ewald legt, unterstützt durch Gregor Klaus, mit diesem Buch etwas Unzeitgemässes vor, nämlich ein Lebenswerk, einen Rundumschlag, eine Gesamtschau. Obschon viele der dargestellten Themen und Studien durchaus bekannt sind, erschüttert das Buch. Viel Persönliches ist eingeflossen, und es hätte dem Buch keinen Schaden getan, wenn der eine oder andere pauschale Seitenhieb gegen Förster, Bauern oder Planer nicht geschrieben worden wäre. Wenn man schon so gute Argumente, derart eindrucksvolle Dokumente hat – wieso muss die Atmosphäre zusätzlich vergiftet werden durch Aussagen, die eine sachliche Auseinandersetzung sicherlich erschweren werden? Hier waren keine Diplomaten am Werk, sondern Betroffene und Verletzte. So ist von der geneigten Leserschaft etwas Übersetzungsarbeit zu leisten: Auch in der Anklage liegt ein Wert, und die Autoren taten gut daran, diese Anklage gezielt durch konstruktive Essays voller Lösungsansätze und Perspektiven zu ergänzen. Meine Bilanz:

eine umfassende, aktuelle, prächtig illustrierte Geschichte von Landschaft und Landschaftsschutz in der Schweiz, aus einer persönlichen Optik geschrieben. Ein Appell wider Wut- und Mutlosigkeit im Einsatz für Werte und Qualitäten in der Landschaft. Somit: kaufen, lesen und nachdenken über die Zukunft der schweizerischen Kulturlandschaft! ■

Beim vorliegenden Text handelt es sich um eine stark gekürzte Version der im WSL- Informationsblatt Landschaft Nr. 76 erschienenen Besprechung. Download: www.wsl.ch/publikationen/reihen/landschaft/download/land_75_web.pdf (19.4.2010).

Matthias Bürgi

Biologische Kohlenstoffsenken: Umsatz und Kapital nicht wechseln

KÖRNER C (2009) Biologische Kohlenstoffsenken: Umsatz und Kapital nicht wechseln! Gaia 18: 288–293.

Diskutiert wird in diesem Artikel der weit verbreitete Fehler, die mit dem Wachstum von Pflanzen verbundene C-Speicherung (Umsatz) mit dem in Pflanzen gebundenen Kohlenstoffvorrat (Kapital) zu verwechseln. Grundsätzliche Aspekte der Kohlenstoffbindung werden erörtert und Grössenordnungen aufgezeigt.

Für die forstlichen Kreise sind vor allem die folgenden Erwägungen von Bedeutung. Relevante Bezugsgrösse für die Kohlenstoffsequestrierung ist die Landschaft, etwa die Entstehung eines neuen Waldes. Im Wald ist grundsätzlich die Nettobilanz aller Zuwächse und Verluste wichtig. «Einnahmen» und «Ausgaben» finden nicht am selben Ort statt und sind zeitlich stark versetzt. Ähnliches gilt auch für den Siedlungsraum. Neu verbauten Holzmengen stehen Verluste durch Gebäudeabbruch oder -zerstörung gegenüber. Aufgrund unserer Baukultur wird der mögliche Nettoeffekt als relativ klein angesehen.

Die Möglichkeiten, die Kohlenstoffspeicherung zu fördern, betrachtet der Autor als beschränkt. Ein aus der Bewaldung freier Flächen entstehender C-Speicher kann nur einmal gefüllt werden. Bei einem bestehenden Wald lässt sich der Vorrat durch Veränderung der Umtriebszeit steuern. Hohe Vorräte sind aber ein

Risiko, lange Umtriebszeiten reduzieren den Gesamtertrag. Die Erhöhung der C-Vorräte im Bodenhumus ist aus Gründen der Nährstoffverfügbarkeit für die Pflanzen problematisch und kaum steuerbar.

Bei erhöhter CO₂-Konzentration in der Atmosphäre kann zusätzliches Wachstum entstehen, wenn alle notwendigen chemischen Elemente ausreichend zur Verfügung stehen. Dieses zusätzliche Wachstum würde aber nur den Zuwachs, nicht aber den C-Vorrat in der Landschaft erhöhen. So würden die Bäume zwar schneller dick, aber nicht dicker oder grösser als bisher. Die Erhöhung der Umtriebszeit bezeichnet der Autor als «buying time». Pflanzliche Produkte vermehrt als Werk-, Brenn- und Treibstoffe einzusetzen, ist eine nachhaltige Option, die möglichen Grössenordnungen sind mit einer Substitution von etwa 8% des aktuellen Konsums an fossilem CO₂ allerdings bescheiden.

Die diskutierten Möglichkeiten sind also zeitlich und räumlich begrenzte Optionen. Das Argument, jeder noch so kleine Beitrag sei wichtig, betrachtet der Autor als gefährlich, weil man damit glauben mache, es gebe einen grünen Weg, das Klimaproblem zu lösen. Das «buying time» seinerseits sei nichts anderes, als die Lösung des Problems auf die kommende Generation zu schieben. Die CO₂-Problematik wird am wirkungsvollsten auf der Emissionsseite angegangen, weshalb Energie effizienter eingesetzt und nachhaltig erzeugt werden muss.

Diesen Überlegungen ist in vielen Teilen beizupflichten. Insbesondere muss die Vorratsäufnung im Wald kontrolliert erfolgen. Biologische Optionen wahrzunehmen, heisst aber nicht, auf andere Massnahmen zu verzichten. Die Möglichkeiten, weitere CO₂-Einsparungen durch die Mehrverwendung von Holzprodukten zu erzielen, werden im Artikel von C. Körner nur gestreift. Interessant daran ist die längerfristige Einbindung des Kohlenstoffs zum Beispiel in Bauten. Es bietet sich schliesslich die Möglichkeit, aus dem Zivilisationskreislauf ausscheidende Holzprodukte auch noch energetisch zu nutzen und dannzumal fossile Energieträger zu substituieren. Ein hoher Zuwachs im Wald hat mit der Vorratshaltung nichts zu tun. Er erlaubt hingegen, mehr Holz für die Substitution fossiler Produkte einzusetzen. ■

Peter Hofer

Sols forestiers

JABIOL B, LÉVY G, BONNEAU M, BRÊTHES A (2009) *Comprendre les sols pour mieux gérer les forêts*. Nancy: Agro Paris Tech. 632 p. ISBN 978-2-85710-081-2. EUR 60.–.

Les sols forestiers de nos régions sont considérés comme plutôt préservés et à même de remplir leurs multiples fonctions telles que celle de biodiversité, de filtre naturel, de support physique ainsi que de réservoir d'air, d'eau et d'éléments nutritifs nécessaires à la croissance des arbres. Ils jouent donc un rôle prépondérant en terme de productivité forestière. Le nouvel ouvrage *Comprendre les sols pour mieux gérer les forêts* se penche sur les relations existant entre le sol et les peuplements forestiers dans le souci d'une gestion durable, adaptée aux caractéristiques édaphiques de la station.

Ce livre est construit en deux parties: la première traite de la ressource «sol» dans le contexte de la croissance des ligneux: elle explique l'influence des propriétés édaphiques sur l'enracinement des arbres, sur les ressources en eau et en éléments nutritifs, tout en proposant quelques outils de diagnostic de la fertilité. La seconde partie, nettement plus développée, présente les différents types de sols forestiers de France et les contraintes qui leurs sont liées, ainsi que des propositions de mise en valeur, en fonction de la station. Les sols sont classés en 11 chapitres, chacun caractérisé par un facteur limitant dominant tel que la présence d'une nappe d'eau permanente, une faible profondeur, une forte acidité, etc. Dans chacun de ces chapitres sont présentés quelques éléments concernant la formation de ces sols, une description de leurs propriétés essentielles ainsi que de nombreux exemples stationnels. Les auteurs formulent également des propositions de mise en valeur telles que des conseils sur le choix des essences ou les précautions sylvicoles nécessaires.

Cet ouvrage constitue une approche originale dont la grille de lecture est le sol. Il aborde une grande diversité de conditions édaphiques et foisonne d'informations. Bref, il s'adresse à toute personne désireuse de prendre en compte la composante édaphique dans la gestion de la forêt et, d'une manière plus générale, à toute personne qui s'intéresse au

fonctionnement des sols forestiers. La richesse de cet ouvrage fait qu'il n'est pas d'un abord très facile. Il est préférable de posséder de bonnes connaissances de pédologie. En effet, un diagnostic sérieux du sol sera parfois nécessaire afin de le prendre correctement en compte. L'accent est mis sur la fertilité chimique et physique du sol. La fertilité biologique (faune du sol, gestion du bois mort, ...) n'est que peu abordée. Notons encore que les exemples sont abondants, bien que cloisonnés à la France, et présentent un panel très large de types de stations. Ils sont bien illustrés à l'aide de descriptions très complètes, de profils pédologiques et de photos de qualité. L'échelle stationnelle peut cependant être difficile à prendre en compte dans la gestion forestière, souvent planifiée à une échelle plus large. Quoi qu'il en soit, c'est un fort beau livre, richement documenté et répondant à un vrai besoin. ■

Isabelle Morier Jaquet

Nachhaltige Entwicklung

WACHTER D (2009) *Nachhaltige Entwicklung. Das Konzept und seine Umsetzung in der Schweiz*. Zürich: Rüegger. 184 p. ISBN 978-3-7253-0932-0. CHF 22.–.

In Taschenbuchformat werden in kompakter und verständlicher Form zuerst alle Begriffe und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung geklärt, sowohl aus den internationalen Prozessen als auch aus der nationalen Umsetzung. Nachhaltige Entwicklung beinhaltet mehr als nur Ressourcenpolitik wie zu Zeiten des Forstpolizeigesetzes 1876, sie hat sich u. a. mit der schweizerischen Nachhaltigkeitsstrategie 2002 zu einem mehrdimensionalen Modell mit gleichwertigem Bezug zu Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft wie auch zu globaler Fernwirkung und zu Gerechtigkeit für künftige Generationen entwickelt. Der Autor erklärt erfrischend die trockenen methodischen Begriffe anhand konkreter Beispiele aus verschiedensten Themenbereichen wie Energie, Raumentwicklung, Landwirtschaft, Mobilität, Aussenwirtschafts- und Entwicklungspolitik. Das Buch profitiert von der Erfahrung des Autors als Dozent zum Thema wie auch als Leiter der Sektion Nachhaltige Entwicklung im Bundesamt für Raum-

entwicklung. Die Kombination der methodischen Ansätze und der Bezug zu der Umsetzung in der Schweiz machen das Buch besonders wertvoll. Der Aufbau ist gut gegliedert und mit zahlreichen anschaulichen Grafiken und Tabellen ergänzt. Angemessenes Gewicht wird der Nachhaltigkeitsevaluation und -Bilanzierung in der Schweiz gegeben. Ein Glossar mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ausdrücke würde die Eignung des Buches als Nachschlagewerk noch verbessern.

Ist die Schweiz nachhaltig? Das Buch ist für all diejenigen geeignet, die sich nicht mit dem Verweis auf unsere vorbildliche Verfassung zufriedengeben, sondern sich auch für allfällige Lücken in der Umsetzung interessieren und Stossrichtungen für Verbesserungen suchen. Immerhin erinnert unser ökologischer Fussabdruck, dass wir dreimal so viele Ressourcen verbrauchen, als global dauerhaft verträglich wäre. Das Buch bietet Denkanstösse, um zum Beispiel Fragen im Globalen Forest Resource Assessment der FAO wie «Wie viel Prozent des Waldes in Ihrem Land sind nachhaltig bewirtschaftet?» vertiefter als nur mit dem Verweis auf unser vorbildliches Waldgesetz nachzugehen. ■

Christoph Dürr

Bestimmungsschlüssel für Säugetiere

MARCHESI P, BLANT M, CAPT S (2008) Bestimmungsschlüssel – Säugetiere. Neuchâtel: Centre suisse de cartographie de la faune, Fauna Helvetica 22. 296 p. ISBN 978-2-88414-034-8. CHF 45.–.

Säugetiere sind eine bezüglich Grösse, Aussehen und Beobachtbarkeit sehr unterschiedliche Artengruppe. Gerade die kleineren Arten lassen sich oft nur schwer beobachten und sehen sich sehr ähnlich. Das richtige Erkennen und Einordnen von verschiedenen Arten ist aber ein breites Bedürfnis und im Hinblick auf den Schutz von und den Umgang mit Wildtieren von grosser Bedeutung.

Mit dem Bestimmungsschlüssel Säugetiere der Schweiz ist im letzten Frühling ein Buch auf den Markt gekommen, auf das die Biologen seit Langem ungeduldig gewartet haben. Das Werk füllt eine wichtige Lücke bezüglich der Kenntnisse

über die Säugetiere der Schweiz. Es fasst die Bestimmungsmerkmale aller in der Schweiz lebenden Säugetiere zusammen. Noch nie wurde dies in einer solch kompletten Form erreicht. Die drei Herausgeber, P. Marchesi, M. Blant und S. Capt – allesamt erfahrene Wildbiologen mit viel Felderfahrung –, haben mit einer unglaublichen Akribie bestehendes Bestimmungsmaterial zusammengetragen und – wo dieses nicht vorhanden war – mit neuen Grafiken ergänzt.

Das Besondere an dem Buch ist, dass eine Bestimmung der Tiere mittels vier verschiedener dichotomer Schlüssel (das heisst, dass bei jedem Bestimmungsschritt jeweils nur zwei Antwortmöglichkeiten geboten werden, die sich gegenseitig ausschliessen) möglich ist. Aufgrund von äusseren Merkmalen, der Schädelanatomie, Trittsiegel oder Exkrementen soll es dem Beobachter möglich gemacht werden, seine Beobachtung einer der 94 in der Schweiz vorkommenden Arten zuzuordnen. Die Berücksichtigung von Trittsiegeln und Exkrementen in Bestimmungsschlüsseln stellt in der vorliegenden Form ein Novum dar. Auch die Berücksichtigung von sämtlichen Säugetieren inklusive der Fledermäuse in einem einzigen Werk ist aussergewöhnlich.

Besonderes Augenmerk wurde der Qualität der Illustrationen und fotografischen Abbildungen der Exkremente zuteil. Dieser Perfektionismus hat zwar die Erscheinung des Buches verzögert, aber das Resultat ist beeindruckend. Ergänzt wird der Schlüssel durch eine Präsentation aller Arten mit Foto und Verbreitungskarte und ein Kapitel über die genetische Artbestimmung. Letzteres gibt eine Übersicht über den aktuellen Stand der Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Artbestimmung mittels labortechnischer Methoden.

Wer nun befürchtet, dass das Buch bei solch einer umfangreichen Zusammenstellung viel zu gross und schwer für den Einsatz im Felde ist, wird sich wundern. Das Werk wiegt mit seinen knapp 300 Seiten weniger als 800 Gramm. Auch der Preis von 45 Franken ist absolut moderat.

Trotz den gut nachvollziehbaren Merkmalsbeschreibungen und den detailgetreuen Abbildungen: Das Bestimmen von Arten ist auch mit dem neuen Schlüssel nicht einfach geworden. Eine sichere Zuordnung einer Beobachtung bedingt nach wie vor sehr viel Ausdauer und Erfahrung.

Das vom Centre suisse de cartographie de la faune (CSCF) und der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie (SGW) herausgegebene Buch richtet sich einerseits an Berufsleute, die sich mit der wild lebenden Fauna beschäftigen, wie Zoologen, Ökologen und Wildhüter, oder andererseits an die auf dem Gebiet der Biologie Tätigen wie Lehrpersonen und Studenten. Das Nachschlagewerk zielt aber auch auf weitere Personen ab, die sich näher für die Wildtiere interessieren, seien dies Jäger, Förster oder Naturfotografen, und es soll ebenfalls den generell an der Natur Interessierten eine (nützliche) Hilfe sein. ■

Thomas Briner

Veranstaltungen des SFV

27. Mai 2010

Holznutzung: zwischen Raubbau und Reservaten? SFV-Debatte. Zürich.

17. Juni 2010

Ahornwälder und Waldbau mit Ahornen. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner. Kanton Freiburg.

18. August 2010 (Maienfeld), 19. August 2010 (Lyss)

Ans Minimum oder Maximum? Bei Jagd und Holzerei. Wald-Wild-Weiterbildung der AG Wald und Wildtiere.

26./27. August 2010

167. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins mit Seminar zum Thema «Biodiversität im Wald – wohin?». Grafenort (OW).

6./7. September 2010

VII. Waldökonomisches Seminar. AG Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler.

27.–30. Oktober 2010

Weiterbildungsreise der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management nach Norditalien.

November 2010

Standortdaten als Grundlage für die Waldbewirtschaftung und für weitere Anwendungen. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner.

Vereinsadressen

Präsident: Adrian Lukas Meier-Glaser
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern
Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch
Geschäftsführer: Fredy Nipkow
Postfach 316, 4402 Frenkendorf
Tel./Fax 043 343 97 38
E-Mail info@forstverein.ch
Internet: www.forstverein.ch

Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Wald

Engagieren Sie sich mit uns für heutige und kommende Generationen und für eine nachhaltige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums Aargau. Wir planen und bauen, beraten und realisieren. Auf moderne Führung und ein attraktives Umfeld für unsere Mitarbeitenden legen wir grossen Wert.

Die Abteilung Wald ist zuständig für die Aufsicht über den Wald sowie die Jagd und Fischerei. Sie engagiert sich auch mit eigenen Projekten für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und die Entwicklung des Lebensraums Wald. Aufgrund der anstehenden Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir in der Sektion Projekte und Planung für den Bereich Planung und Waldbau Sie als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Planung/Waldbau) 80-100%

Aufgaben

- Begleitung der Waldeigentümer und Betriebsleiter bei der betrieblichen Planung und die Genehmigung der Betriebspläne
- Führung der Daten für die eidg. und kant. Forststatistik
- Auszahlung der Beiträge an die Forstreviere
- Führung der Dossiers Waldregulierungen/ Strukturverbesserungen und Naturgefahren/Schutzwald
- Leitung oder Begleitung von Projekten in den Bereichen Forststatistik, forstliche Planung, Naturschutz im Wald und Naturgefahren
- Fachliche Unterstützung für die anderen Sektionen, Kreisförster und die Abteilung

Anforderungen

Sie haben einen Abschluss in Forstwissenschaften oder Umweltwissenschaften, verfügen insbesondere über gute ertragskundliche und waldbauliche Kenntnisse und einige Jahre Berufserfahrung. Sie vertreten kantonale Interessen an der Waldnutzung gegenüber Förstern und Waldeigentümern fundiert und konstruktiv. Für neue Entwicklungen und Herausforderungen sind Sie offen und können mit verschiedenen Menschen sowie Ansprüchen an den Wald umgehen. Wir stellen uns eine offene und kommunikative Persönlichkeit vor, die organisatorische Fähigkeiten und eine lösungsorientierte Arbeitsweise mitbringt. Zielstrebigkeit, Einsatzbereitschaft und Gewandtheit in Wort und Schrift runden Ihr Profil ab.

Eintritt per 1. Oktober 2010.

Interessiert? Cornelia Egli, Stv. Leiterin Personalmanagement, erwartet gerne Ihre Bewerbungsunterlagen (Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Generalsekretariat, Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau).

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Robert Häfner, Leiter Sektion Projekte und Planungen, Abteilung Wald (062 835 28 41).

Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Wald

Engagieren Sie sich mit uns für heutige und kommende Generationen und für eine nachhaltige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums Aargau. Wir planen und bauen, beraten und realisieren. Auf moderne Führung und ein attraktives Umfeld für unsere Mitarbeitenden legen wir grossen Wert.

Die Abteilung Wald setzt sich dafür ein, dass Schutz und Nutzung des Waldes sowie von Wild- und Wassertieren in Einklang stehen und die Lebensräume nachhaltig ihre Qualität behalten. Der Biodiversität im Wald kommt gerade im dicht besiedelten Mittelland eine spezielle Bedeutung zu. Aufgrund der anstehenden Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir in der Sektion Koordination und Ökologie für den Bereich Naturschutz im Wald Sie als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Ökologie) 100%

Aufgaben

- Fachliche Begleitung des Naturschutzprogramms Wald
- Koordination und Leitung von Naturschutzprojekten im Wald
- Auszahlung der Beiträge an Naturschutzprojekte
- Prüfung von Planungen und Baugesuchen
- Erfolgskontrolle und Berichterstattung
- Aus- und Weiterbildung im Bereich Naturschutz im Wald
- Beratung von Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer sowie der Förster in Naturschutzfragen
- Leitung oder Begleitung weiterer Projekte
- Fachliche Unterstützung der anderen Sektionen, Kreisförster und der Abteilung in waldökologischen Fragen

Anforderungen

Sie haben einen Hochschulabschluss in Biologie oder Umweltwissenschaften und verfügen über Artenkenntnisse und fundierte Kenntnisse zu ökologischen Systemen. Sie vertreten kantonale Interessen im Bereich Naturschutz gegenüber Förstern und Waldeigentümern fundiert und konstruktiv und können mit verschiedenen Menschen und Ansprüchen an den Wald umgehen. Wir stellen uns eine offene und kommunikative Persönlichkeit vor, die organisatorische Fähigkeiten und eine lösungsorientierte Arbeitsweise mitbringt. Zielstrebigkeit, Einsatzbereitschaft und Gewandtheit in Wort und Schrift runden Ihr Profil ab.

Eintritt per 1. September 2010 oder nach Vereinbarung.

Interessiert? Jana Geib, Fachspezialistin Personal, erwartet gerne Ihre Bewerbungsunterlagen (Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Generalsekretariat, Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau).

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Marcel Murri, Leiter Sektion Koordination und Ökologie, Abteilung Wald (062 835 28 31).

DIE VOLLE INFORMATION AN EINEM ORT?

Die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen gibt es neu komplett auf CD!

Die CD enthält die vollständigen elf Jahrgänge 150 bis 160 (Jahre 1999–2009) der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, sowohl mit allen Fachartikeln und Essays als auch mit den Kurznachrichten. Abgelegt ist jeder einzelne Jahrgang in einer PDF-Datei. Abfragen mithilfe der Volltextsuche sind auf einfache Weise möglich. Zusätzlich enthält die CD das Jahresinhaltsverzeichnis für jeden einzelnen Jahrgang.

Das Angebot ergänzt unser elektronisches Archiv auf dem Internet mit den einzelnen Fachartikeln ab 1999 und die DVD «50 Jahre Schweizer Forstgeschichte», die die gescannten Jahrgänge 97–149 (1946–1998) enthält.

Die nicht kopiergeschützte CD wird an Mitglieder, Abonnenten sowie an Institutionen mit 1 bis 5 Mitarbeitenden zum Preis von CHF 200.– verkauft, an andere Personen und Institutionen mit mehr als 5 Mitarbeitenden für CHF 400.–.

Die CD kann bei der Administration des Schweizerischen Forstvereins unter Angabe der Rechnungsadresse und der Anzahl Mitarbeitenden bestellt werden: Telefon: ++41 (0)55 420 22 93, E-Mail: admin@forstverein.ch.

Aspen Gerätebenzin Nummer 1 in der Schweiz



Spezialbenzin für 2- und 4-Takt Motoren

Besser für Mensch, Maschine und Umwelt

- ASPEN-Benzin ist praktisch frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel
- Erhöht die Leistung des Motors und verlängert seine Lebensdauer
- Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- Betriebsfertiges Spezialbenzin, kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden

Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Husqvarna Schweiz AG
Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
Tel. 062 887 37 00, Fax 062 887 37 11
info@husqvarna.ch, www.husqvarna-schweiz.ch



Serenity

Serenity DPC

Die neue Toplösung für dynamischen Gehörschutz kombiniert mit Kommunikation. Der intelligente Hightech-Gehörschutz nach Mass.

www.phonak-communications.com
info@phonak-communications.com

PHONAK life is on

HOCHLEISTUNGS-PROFISÄGE



JONSERED CS 2188 FÜR DEN EINSATZ IN STARKEN BESTÄNDEN

87,9 cm³, 6,5 PS/4,8 kW, 7,1 kg

Jonsered® ist eine der weltweit führenden Marken, wenn es um Motorsägen geht. 50 Jahre ständiger Produktentwicklung haben dazu geführt, dass wir heute Motorsägen mit einer unübertroffenen Leistungsfähigkeit für alle Bedürfnisse anbieten können.

Seither treiben wir die Entwicklung von immer effektiveren, leistungsstärkeren und anwenderfreundlicheren Motorsägen voran. Wir glauben, dass neben einem perfekten Ergebnis Faktoren wie Design, Gefühl und Anwendererlebnis bei der Wahl eines Produkts von Jonsered ausschlaggebend sind. In der Zukunft werden wir alles tun, um dies mit starken, effektiven und schnell beschleunigenden Motoren zu kombinieren.

Husqvarna Schweiz AG, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil

Tel. 062 887 37 00, Fax 062 887 37 11, info@husqvarna.ch, www.husqvarna-schweiz.ch

Jonsered®

www.jonsered.ch